

Rebell gegen Tristesse der Moderne

Der Architekt Heinz Mohl ist im Alter von 92 Jahren in Karlsruhe gestorben

Von Ulrich Coenen

Karlsruhe. Heinz Mohl war ein Pionier. Der Architekt, der die Brücke von der Moderne zur Postmoderne geschlagen, hat, ist im Alter von 92 Jahren in Karlsruhe gestorben.

Mohl (Foto: Schlesinger/BNN-Archiv), der 1931 im schwäbischen Hechingen geboren wurde, hat sein gesamtes Berufsleben in Baden-Württemberg verbracht und pendelte dabei zwischen den beiden Landesteilen. 1951 bis 1957 studierte er Architektur am heutigen KIT, dessen Architekturfakultät seit 1947 durch den übermächtigen Egon Eiermann geprägt wurde.



Heinz Mohl
Der Architekt im Jahr 1985

Mohl ließ sich von Eiermanns Charisma weniger beeindruckt als viele seiner Kommilitonen, machte Diplom bei Otto Haupt und war anschließend bis 1961 Assistent an dessen Lehrstuhl. Nach einem Intermezzo bei der staatlichen Bauverwaltung in Karlsruhe kehrte er 1967 an die Hochschule zurück, dieses Mal als Assistent von Werner Dierschke. 1974 wurde Mohl als Professor an die Kunstakademie in Stuttgart berufen, wo er bis 1996 lehrte.

Heinz Mohl zählt zu den bedeutendsten Architekten der 1970er bis 1990er Jahre in Baden-Württemberg. Zu seinem eindrucksvollen Frühwerk gehören Einfamilienhäuser und Reihenhäuser der 1960er Jahre in Karlsruhe, beispielsweise das Wohnhaus Kürner in der Waldstadt und die Reihenhäusergruppe in der Bergwaldsiedlung.

Der Kunsthistoriker Gerhard Kabierske, der Mohls umfangreiches Werkarchiv mit 23.000 Plänen im Südwestdeutschen Archiv für Architektur und Ingenieurbau (SAAI) des KIT inventarisiert hat, lobt die komplexen Strukturen und überraschende Raumwirkungen. Als Vorbilder sieht er den US-amerikanischen Architekten Frank Lloyd Wright und vor allem den späten Le Corbusier.

Bereits im Frühwerk von Mohl wird erkennbar, dass er von der Funktionalität der Eiermann-Schule abrückt. Seine Karriere erinnert an die von Heinrich Hübsch, der sich im 19. Jahrhundert vom als karg empfundenen Klassizismus seines Lehrers Friedrich Weinbrenner entfernt und den frühen Historismus prägt. „In welchem Style sollen wir bauen?“,



Heinz Mohl spielt mit Motiven aus der Architekturgeschichte. Die Heinrich-Hübsch-Schule in Karlsruhe besteht aus verschiedenen Baukörpern, die der Architekt mit Stegen verbunden hat. Foto: Stadt Karlsruhe



Der sogenannte Mohlflügel (links) ist ein Ergänzungsbau der Kunstakademie in Karlsruhe, den der Architekt Heinz Mohl von 1982 bis 1990 plante und baute. Foto: Kunstakademie Karlsruhe

fragt Hübsch in seinem berühmten Buch 1828. Dieselbe Frage wird sich auch Mohl gestellt haben. Ein Urknall in der badischen Architekturszene sind Mohls Kaufhäuser für Schneider in Freiburg, Bretten und Ettlingen. Der Münchner Kunstgeschichte-Professor Norbert Huse beschreibt das Rebellentum der jungen postmodernen Architekten so: „Die Moderne, gegen die man sich auflehnte, war die quantitativ dominierende, inhaltlich aber verarmte der 60er Jahre, die oft Welten entfernt war von dem, was die Väter sich einmal vorgenommen und zu

einem nennenswerten Teil auch geleistet hatten.“ Mohl ist einer der wichtigsten Vertreter der Jahrzehnte nach 1970, die den historisch gewachsenen Altstädten wieder eine größere Bedeutung gaben. Das bedeutendste seiner drei Kaufhäuser ist das Freiburger mit seiner spielerischen Formensprache, verschiedenen Fensterformaten und kleinen gläsernen Erkern. Statt eines Flachdachs trägt das Kaufhaus im Herzen der Freiburger Altstadt, wie das in Ettlingen, ein Satteldach. Es will sich einfügen. Dass ausgeht eines der Hauptwerke von Mohl

den Namen von Heinrich Hübsch trägt, ist konsequent. Mohl hat die 1985 vollendete Heinrich-Hübsch-Schule am Mendelssohn-Platz in Karlsruhe verlinkert und verweist damit auf das Vorbild des Großherzoglichen Baudirektors. Mohl spielt mit Motiven aus der Architekturgeschichte. Die Gewerbeschule besteht aus verschiedenen Baukörpern, die der Architekt mit Stegen verbunden hat. Die völlig unterschiedlich gestalteten Fassaden hat er mit abstrahierten Pfeilern, einem Kopfbau mit gläserner Apsis und einer Attika aus Betonelementen ausgestattet.

Die Kunstakademie Stuttgart schreibt zum 85. Geburtstag Mohls: „Das Bauen im historischen Kontext und die Kunst des Fügens stehen im Mittelpunkt seiner Arbeit.“ Die 1990 abgeschlossene Erweiterung der Kunstakademie in Karlsruhe ist dafür ein wichtiges Beispiel. Der 1846 fertiggestellte Ursprungsbau von Heinrich Hübsch wurde von Josef Durm (1896) und Heinrich Amersbach (1909) erweitert. Mohl hat die Anlage im ursprünglichen Sinne von Hübsch geschlossen und erstmals einen Rundgang möglich gemacht.

Dass der Architekt 1957 Stipendiat an der Universität Florenz war und eine besondere Verbindung zur Renaissance hatte, wird bei vielen seiner Bauten sichtbar, vor allem aber am Palladio-Motiv der Kunstakademie-Fester. Der zweifache Träger des Deutschen Architekturpreises (1977 und 1988) hat das Karlsruher Stadtbild bereichert.